©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

# Dactylopisthes digiticeps (Simon 1881) (Aran., Micryphantidae), eine für Österreich neue Spinne

Von Erich Kritscher, Wien

(Mit 4 Abbildungen)

Eingegangen 27. Mai 1957

Herr Dr. H. Nemenz (2. Zool. Inst. Univ. Wien) übergab mir vor einiger Zeit zur Determination zwei am NW-Ufer des Oberen Stinkersees (Burgenland) gesammelte Micryphantidenmännchen. Die Bestimmung ergab, daß es sich hiebei nur um *Dactylopisthes digiticeps* (S.) oder eine neue Art dieses Genus handeln könne. Durch freundliches Entgegenkommen von Herrn Prof. Dr. M. Vachon (Paris), der meine Exemplare mit dem Typus verglich, konnte diese Frage zugunsten des *Dactylopisthes digiticeps* entschieden werden. Diese Art wurde bisher nur einmal, und zwar an der SO-Küste Frankreichs (Bouches-du-Rhône: Marignane) gefunden. Nähere Biotopangaben sowie das Fundortdatum fehlen. Mit Vorbehalt galt daher die Art als westmediterrane Form. Diese Anschauung muß nun nach dem Auffinden der österreichischen Exemplare revidiert werden.

Da die von Simon 1881 gegebene Erstbeschreibung sowie seine späteren Wiederbeschreibungen nicht mehr den Richtlinien der modernen Systematik entsprechen und daher auch eine einwandfreie Artbestimmung nicht gestatten, gebe ich anschließend eine Wiederbeschreibung unter Hinzufügung der notwendigen Zeichnungen.

Männchen: Gesamtlänge (ohne Vorsprung des Kopfzapfens) 1,45 mm.

Cephalothorax (Abb. 1 u. 2): Länge 0,60 mm, maximale Breite 0,52 mm. Dunkel, fast schwarzbraun gefärbt, gegen den etwas eingebuchteten Hinterrand zu heller werdend. Mit wurstförmigem, 0,08 mm über den Stirnrand vorspringendem Kopfzapfen. Dieser verläuft von oben gesehen von der Spitze bis zur Mitte zylindrisch, verbreitert sich etwas auf der Höhe der vorderen Mittelaugen und geht schließlich breit ansetzend knapp hinter den hinteren Seitenaugen in den Thorax über. Von der Seite gesehen hängt der Vorderteil des Kopfzapfens etwas nach unten durch. Zahlreiche, nach hinten gerichtete Stacheln bilden den Schutz dieses charakteristischen Vorsprunges. (Simon 1884 zeichnet die Stacheln nach vorn gerichtet, was nicht der Tatsache entspricht. Auch die in der gleichen Zeichnung dargestellte Bewehrung des Stirnrandes trifft nicht zu.)

Augenstellung: Vordere Augenquerreihe fast gerade, nur ganz leicht recurv. Die vorderen Mittelaugen sind kleiner als die übrigen und liegen dicht beisammen, wogegen die vorderen Seitenaugen doppelt so groß wie die vorderen Mittelaugen und durch einen Durchmesser von jenen getrennt sind. Auch die hintere, aus gleichwertigen Augen bestehende Querreihe ist von oben gesehen etwas recurv, wobei jedoch die hinteren Mittelaugen dorsal-

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at



median am Kopfzapfen gelagert sind. Ihr Abstand beträgt einen Augendurchmesser. Die hinteren Seitenaugen liegen dicht schräg hinter den vorderen Seitenaugen.

Sternum: Breit, schildförmig, mit etwas eingebuchtetem Vorderrand und einem breiten, zwischen die beiden 4. Coxen reichenden Fortsatz. Einheitlich schwarzbraun gefärbt, schütter behaart.

Labium: Doppelt so breit wie hoch, schwarzbraun, mit etwas eingebuchteter Spitze. Es ist mit dem Sternum verwachsen, wobei jedoch eine relativ tiefe Rinne die Verwachsungsstelle kennzeichnet.

Gnathocoxen: Schmutzigbraun, heller als das Sternum.

Cheliceren: An der Basis schwarzbraun, gegen die Spitze zu heller werdend. Der Vorderrand ist mit 3 gleichmäßigen kleinen Zähnchen bewehrt, der Hinterrand unbewehrt.

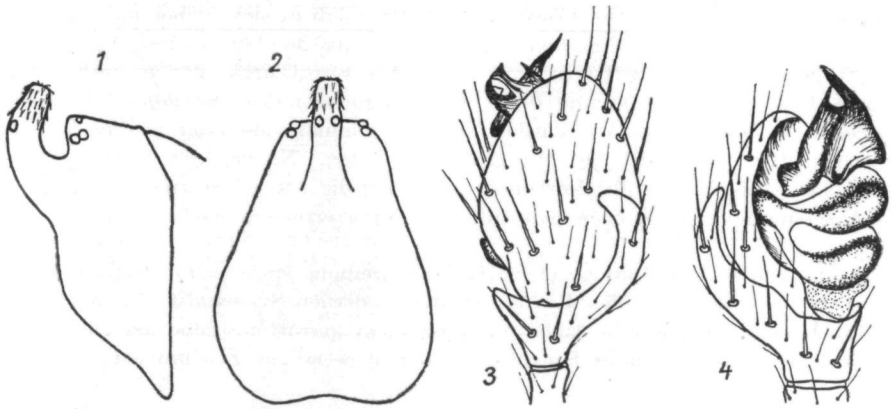


Abb. 1—4. *Dactylopisthes digiticeps* (S.).

Abb. 1. Cephalothorax, Seitenansicht. — Abb. 2. Cephalothorax, Aufsicht. — Abb. 3. Rechter Pedipalpus von oben gesehen. — Abb. 4. Rechter Pedipalpus von der Innenseite.

Beine: Sämtliche Beinglieder einheitlich schmutzigockerfarben. Tarsen mit je 2 Haupt- und einer Nebenklaue, welche alle unbezahnt sind. Dorsalbasal am Metatarsus IV befindet sich ein langer, sehr dünner Stachel. Ansonsten sind alle Beinglieder regelmäßig dicht mit kurzen Borsten versehen.

Maße der Beine in mm:

| | Fe | Pt | Ti | Mt | Ta | Ges |
|---|---|---|---|---|---|---|
| I | 0,50 | 0,11 | 0,37 | 0,33 | 0,25 | 1,56 |
| II | 0,47 | 0,11 | 0,33 | 0,28 | 0,25 | 1,44 |
| III | 0,35 | 0,11 | 0,33 | 0,33 | 0,25 | 1,37 |
| IV | 0,52 | 0,11 | 0,47 | 0,35 | 0,27 | 1,72 |

Pedipalpus (Abb. 3 u. 4): Die Palpustibia ist stark verkürzt und besitzt von oben gesehen an der Außenseite eine fast halbmondförmige Apophyse. Der Bulbus bildet eine Doppelschlinge, wogegen der spitz zulaufende Embolus

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at



einer hakenförmigen Ausbildung entspringt. Pp-Ti und Pp-Ta sind mit zahlreichen langen und kräftigen Stacheln versehen und außerdem behaart und beborstet.

Abdomen: Länge 0,85 mm, maximale Breite 0,55 mm. Das eiförmige Abdomen und die Spinnwarzen sind einheitlich schmutzigbraun gefärbt und fein hell behaart.

Vorkommen in Österreich: Burgenland, NW-Ufer des Oberen Stinkersees, 13. VI. 1955, leg. H. Nemenz.

Anmerkung. Nähere Angaben über die Ökologie des *Dactylopisthes digiticeps* (S.) können zunächst noch nicht gegeben werden. Ich hoffe jedoch im Laufe der nächsten Zeit Gelegenheit zu haben, mich mit dem Problem näher auseinanderzusetzen und auch das bis jetzt noch unbekannte Weibchen zu entdecken.

## Literatur

Simon, E., 1881. Descriptions d'Arachnides nouveaux du Genre Erigone. Bull. Soc. Zool. France, *v.* 6, p. 249. — Simon, E., 1884. Arach. France, *v.* 5, p. 594. — Simon, E., 1894. Historie naturelle des Araignées, *v.* 1, p. 650. — Simon, E., 1926. Arach. France, *v.* 6, p. 387.

## Buchbesprechung

**Eisentraut, Martin, Prof. Dr. rer. nat.: Aus dem Leben der Fledermäuse und Flughunde.** VIII + 175 S., 93 Textabb. Gustav Fischer Verlag, Jena. 1957. Geb. DM 20,—.

Die höchst seltsame Welt der Fledermäuse ist nicht nur von Aberglauben und irrigen Vorstellungen der Laienwelt umwittert, sondern hat auch der zünftigen Wissenschaft bis vor kurzem noch ungelöste Rätsel aufgegeben. Dank planmäßiger Forschung, an welcher der Verfasser seit 25 Jahren maßgebend beteiligt ist, hat die Klärung manch dunkler Frage zu erstaunlichen Ergebnissen geführt. So wissen wir heute über diese nach den Nagetieren artenreichste Ordnung der Säugetiere verhältnismäßig gut Bescheid. Zweck vorstehenden Werkes ist es nun, einem breiten Leserkreis bei aller wissenschaftlichen Gründlichkeit in dennoch ansprechender und leicht verständlicher Form einen umfassenden Aspekt über die Naturgeschichte der Fledertiere, also Fledermäuse und Flughunde, zu geben. Spezielle Kapitel behandeln alle mitteleuropäischen Arten nach Aussehen, Vorkommen, Lebensweise und Verhalten; von ausländischen Formen werden die meisten Familien mit ihren auffälligsten und bemerkenswertesten Vertretern in liebevoll eingehender Weise besprochen, wobei wohlgelungene Photos und Strichzeichnungen das Gedruckte anschaulich ergänzen. Mehr allgemein gehaltene Abschnitte befassen sich mit der Rolle der Fledertiere im Aberglauben, der vermutlichen Stammesentwicklung, der teilweise von der unsrigen stark abweichenden Sinnenwelt, Beringung und Wanderungen, Winterschlaf, Fortpflanzungsgeschäft, Ernährungshaushalt, Feinde und Parasiten. Besonders hervorgehoben seien die Ausführungen über Raumorientierung mittels Echopeilung sowie die unglaubliche Vielseitigkeit der Nahrungsanpassungen, die Insektenfresser, Fruchtverzehrer, Blütenbesucher, „Blutsauger", räuberische Fleischfresser und sogar Fischfänger hervorbrachten, was nicht besagen soll, daß andere Kapitel weniger interessant zu lesen wären. Wiederholt tritt Verfasser für die Schutzbedürftigkeit der Fledermäuse ein, weist auch immer wieder auf allgemeinbiologische Probleme hin und regt so zu eigenem Nachdenken an. Ein Bestimmungsschlüssel für einheimische Arten und eine willkommene systematische Schau über die gesamte Ordnung der Fledertiere beschließen das für Zoologen, Tierpsychologen und Höhlenforscher gleichermaßen aufschlußreiche Buch, das durch exakte Wissensvermittlung den vielfach verkannten Geschöpfen sicher neue Freunde gewinnen wird und schon deshalb jedermann mit Überzeugung anempfohlen werden darf. G. Rokitansky

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: 62

Autor(en)/Author(s): Kritscher Erich

Artikel/Article: Dactylopisthes digiticeps (Simon 1881) (Aran., Micrphantidae), eine für Österreich neue Spinne. 233-235